

Nach Lukas 24

Zwei Freunde Jesu wanderten am selben Tage
nach Haus nach Emmaus, im Kopf nur diese Frage:
Warum um alles in der Welt war Jesus tot?
Vor lauter Weinen waren ihre Augen rot.
Und wie sie beide alles hin und her bedachten,
sich traurige und ratlose Gedanken machten,
war einer da, ganz plötzlich und geheimnisvoll,
der fragte sie nach ihrem Thema. „Bist du toll?“,
so fragten sie erstaunt zurück, „hast nichts gehört?
Wo warst du denn die letzte Zeit, daß du nicht weißt,
daß Jesus, uns're Hoffnung, der durchs Land gereist,
um allen Gottes große Liebe anzusagen,
der uns gelehrt, bei den Gesetzen nach dem Sinn zu fragen,
der unserm Tempel seinen Wert zurückgab, aber nun
durch uns're Priester und der Römer blut'ges Tun
ein schrecklich' Ende fand als Revolutionär am Kreuz?
Wo warst du bloß, du Ahnungsloser, deinerseits?
Wir glaubten doch, er wäre der Messias, der uns rettet,
dass Gottes Reich jetzt anbricht – darauf hatten wir gewettet!
Und nun ist Jesus tot – obwohl: die Frauen haben just berichtet,
im Grabe wäre Jesus nicht, sie hätten nur gesichtet
dort eine Lichtgestalt, die ihnen, den Erstaunten, hat verkündet,
daß Jesus lebt! Und jeder fragt sich nun, wie man das findet!
Wir sind verwirrt und haben wirklich keine Ahnung! ...
„Ach“, sagt der Fremde, und beginnt mit einer biblischen Vermahnung,
„ihr kennt doch uns're Schriften, uns're Bibel, oder nicht?
Ist jeder von euch beiden so ein ungebild'ter Wicht?
Der Königsthron in un'srer Hauptstadt, Dawids Thron, der ist verwaist,
denn Könige, die Menschen sind, auch Dawid selbst, die sind zumeist
ganz unvollkommen, voller Macht- und Geldgier, Menschen eben,
und Gott und Mensch und Glaube, Liebe, Hoffnung ist meist nicht ihr Streben.

Der wahre Diener Gottes, wie Jesaja von ihm dichtet,
das ist der Leidende, von dem die Kreuzigung berichtet!
Gott ist ganz unten, hier bei uns, ein Mensch geworden,
ein König nicht in einem Schloss, mit Freunden ohne Orden,
der herrscht in einem Reich nicht so wie diese Welt,
da geht es nicht um Glanz und Gloria und Macht und Geld,
da geht es nur um Gott und Mensch und heilige Gemeinschaft.
Man hätt' doch denken können, dass ihr beide das nun auch rafft.“
Und wie sie nun so reden und nach Hause wandern,
mit roten Ohren hören, sich beraten mit dem andern,
da sind sie plötzlich da, in Emmaus am Ziel,
Zu Sonnenuntergang und Finsternis fehlt nicht mehr viel.
So laden diese zwei den andern herzlich ein:
„Ach bleib bei uns und komm zur Nacht herein,
die Sonne sinkt, der Abend kommt, die Dunkelheit geht um,
wir hätten für das Weitergeh'n im Finstern keinen Mumm.
Wir laden dich zu einem schlichten Abendessen ein,
wir haben Brot noch und vielleicht ein Schlückchen Wein.“
Der Fremde setzt sich nieder an den frisch gedeckten Tisch und betet,
die beiden Freunde hören es, die Wangen sind gerötet –
und als der Fremde dann das Brot bricht und es ihnen gibt ...
da bricht es voller Freude plötzlich wie aus einem Mund hervor!
„Du Jesus, ja, du bist es, bist lebendig, bist der Herr!“
Doch schon im gleichen Augenblick verschwindet er.
Sie sagten zueinander: „Was war auf diesem Weg mit uns nur los?
Wir sind gewandert wohl mit Feigen auf den Augen riesengroß,
er hat uns alles doch erklärt, doch Bohnen in den Ohren,
die haben uns gemacht zu völlig ahnungslosen Toren!
Komm schnell, wir rennen nach Jerusalem zurück,
mit dieser Botschaft ist es auch im Dunkeln nur ein kleines Stück!“
Gesagt, getan, sie nehmen ihre Beine in die Hand,
was noch am Nachmittag so lang gedauert, man jetzt überwand
in einer knappen Stunde. Und sie trafen

dort in der großen Stadt auf die 11 Jünger –
die konnten selbstverständlich auch nicht schlafen.
Die zwei aus Emmaus, die wurden Überbringer
der Osterbotschaft, die bei ihnen im Zuhause sich hatt' ereignet,
und in Jerusalem, da hatte Petrus, der den Herrn verleugnet,
dann doch als erster von den Männern Jesus selbst erlebt.
Kein Wunder, dass bei den Verzweifelten von Freitag nun das Herz erbebt!
Doch nicht aus Furcht, aus reiner Freude nur,
und jetzt beginnt die Osterbotschaft um die Erde ihre Tour.
Und Jesus selbst ist plötzlich da,
der himmlische, und sagt – kennt sie mit Namen
(es war der Himmel uns'rer Erde nie so nah!):
„Es sei der Friede Gottes mit euch allen!“ AMEN